

----- Kurzinformation -----

Altersaufbau von Straßburg und Stuttgart im Vergleich

Utz Lindemann

Im letzten Jahr feierten Straßburg und Stuttgart das 40-jährige Jubiläum ihrer Städtepartnerschaft. Im Rahmen der „Ausstellung - 40 Jahre Städtepartnerschaft Stuttgart-Straßburg“, die in beiden Städten gezeigt wurde, wurde dieser Beitrag des Statistischen Amtes präsentiert.

Der Altersaufbau der Partnerstädte Straßburg und Stuttgart ist im Grundaufbau ähnlich, zeigt im Detail aber deutliche Unterschiede. Erste Unterschiede betreffen die Daten. Stuttgart verfügt in seinem kommunalen Statistischen Amt über Statistikdaten aller in Stuttgart gemeldeten Personen. Diese werden in regelmäßigen Abständen vom Einwohnermelderegister bezogen und nach demografischen Merkmalen ausgewertet. Straßburg bezieht seine Daten vom INSEE, einer dem Statistischen Bundesamt vergleichbaren Einrichtung. Auswertungen sind nur auf diesem Umweg zu erhalten.

Zunächst zeigen beide Pyramiden ein vertrautes Bild, einen von zahlreichen äußeren Ereignissen überformten Altersaufbau. So zum Beispiel den Frauenüberschuss im Rentenalter, die Geburtenausfälle nach den Weltkriegen und weltweiten Krisen. Längst haben wir uns auch daran gewöhnt, dass nicht mehr die Kinder die stärksten Jahrgänge stellen. In Stutt-

gart sind Jahrgänge, die demnächst in das Rentenalter eintreten, sogar stärker besetzt als die unteren Jahrgänge.

In beiden Städten hat die Pyramide einen schmalen Fuß. Die Zahl der Kinder reicht seit etwa einer Generation nicht mehr aus, die Bevölkerung zu reproduzieren. In Deutschland bringt eine Frau im Durchschnitt ca. 1,3 Kinder zur Welt, in Frankreich sind es immerhin 1,9 Kinder. Doch die Straßburger Pyramide weist darauf hin, dass dieser Durchschnittswert dort nicht erreicht wird.

Der Altersaufbau ab 20 Jahren ist in Straßburg homogener als in Stuttgart und gleicht ab diesem Alter fast noch dem einer Pyramide. So ausgeprägte Schwankungen wie in Deutschland, mit einem Babyboom um 1940 und einem Sekundärberg dieser Jahrgänge um 1960, hat es in Frankreich nicht gegeben. Diese geburtenstarken Jahrgänge der 40er-Jahre wachsen jetzt in das Rentenalter hinein und werden die deutsche Volkswirtschaft zunehmend belasten. Diese Strukturunterschiede zeigen sich auch an statistischen Kennziffern wie der Alterslastquote. In Straßburg müssen 100 20- bis 59-Jährige nur 27,6 Personen im Rentenalter (60 oder älter) versorgen; in Stuttgart sind es 38,2 Personen. Ähnlich günstig sieht es bei dem Durchschnittsalter aus. In Straßburg sind die Einwohner im Durchschnitt 35,9 Jahre alt, der Durchschnitts-Stuttgarter ist mit 41,7 Jahren deutlich älter.

Der Männerüberschuss in den unteren Jahrgängen ist in beiden Städten zu erkennen. Er resultiert in erster Linie daraus, dass mehr Jungen als Mädchen geboren werden - in Stuttgart sind es im langjährigen Mittel 106 Männer auf 100 Frauen. Im Gegensatz zum Männerüberschuss bei den 30- bis 40-Jährigen in Stuttgart weist Straßburg einen Frauenüberschuss bei den 20- bis 30-Jährigen auf. Männer, die in Stuttgart keine Frau finden, können ihr Glück ja mal in Straßburg versuchen.

114

